

## Kurzinformationen – Kurzinformationen

### Kinderkrippe offiziell eröffnet



Kinder und Erzieherinnen trugen bei der Einweihungsfeier ein Singspiel vor.

105 Krippenplätze unterschiedlicher Träger gibt es derzeit in Traunstein. Die jüngste Krippe mit zwölf Plätzen ist die der Diakonie, sie wurde im Dezember offiziell eröffnet. Die kirchliche Weihe spendeten in Anwesenheit von rund 30 Ehrengästen die Traunsteiner Seelsorger Pfarrer Sebastian Stahl und Kaplan Pawel Idkowiak. Die neue Krippe im Gebäude der „Murmel“ an der Haslacher Straße 30b in Traunstein ist gut ausgelastet und voll belegt.

### Ausbildungsbegleitende Hilfen



Mit den Ausbildungsbegleitenden Hilfen zum Ausbildungsberuf.

Viele Betriebe warten mit Bangen auf die Mitteilungen der Berufsschulen, die Auskunft über die schulischen Leistungen der Auszubildenden geben. Das müsste nicht sein, denn die Ausbildungsbegleitenden Hilfen der Diakonie in Freilassing, Bad Reichenhall und Berchtesgaden bereiten die Lehrlinge bestmöglich auf Prüfungen vor. Über 90 Prozent der Teilnehmer haben bisher die theoretische Prüfung zum Ausbildungsschluss bestanden.

## Beziehung wieder lernen – Bitte um Spende



Spendenkonto  
„Traumapädagogik am Nordkap“:  
Sparkasse Traunstein  
Konto-Nr. 6 890  
BLZ 710 520 50

Sich aufeinander verlassen und sich öffnen, einander vertrauen und sich angenommen fühlen sind grundlegende Voraussetzungen für eine gelingende Beziehung. Zwei Jugendliche im Alter von 13 und 16 Jahren aus dem Wilhelm Löhe Heim Traunreut müssen das wieder lernen, damit sie ihre Zukunft gestalten können. Deshalb wollen sich zwei speziell dafür ausgebildete Pädagogen mit ihnen auf den langen Weg bis zum Nordkap machen. Sie sind bereit, mehr als üblich zu leisten. Vor Ort unterstützt sie ein erfahrener Traumapädagoge. Für die Ausrüstung der Jugendlichen bitten wir Sie um eine Spende.

Impressum:  
Diakonisches Werk Traunstein e.V.,  
Unternehmenskommunikation  
Klaus Rieder, Dietmar Lange  
83278 Traunstein, Crailsheimstr. 12  
Tel. 0861 9898-0 / Fax: 0861 9898-123  
Web: [www.diakonie-traunstein.de](http://www.diakonie-traunstein.de)  
E-Mail: [info@diakonie-traunstein.de](mailto:info@diakonie-traunstein.de)

verantwortlich:  
Thomas Zugehör, Diakon, 1. Vorstand  
Spendenkonto:  
Kreis- und Stadtparkasse Traunstein  
Konto Nr. 6890 BLZ 710 520 50

Februar 2012

Ihr Diakonisches Werk  
im Evangelisch-Lutherischen  
Dekanatsbezirk Traunstein e.V.

## Bestnoten für Diakoniestation und Chiemgau-Stift MDK-Prüfung bestätigt gute Arbeit | Fotoausstellung im März

Liebe Freunde der Traunsteiner Diakonie,

nach dem Chiemgau-Stift Inzell, das zuletzt vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) mit 1,5 (Landesdurchschnitt 1,8) benotet wurde, erzielte nun unsere Diakoniestation Traunstein Bestnoten: Mit 1,3 im Gesamtergebnis liegt auch diese deutlich über dem Landesdurchschnitt von 1,9. Eine solch ausgezeichnete Bewertung ist nur dann möglich, wenn Fachwissen, persönliches Engagement und Teamgeist stimmen. Gemeinsam mit Fachbereichsleiter Kurt Schmoll gratulierte ich persönlich den Mitarbeitenden der Diakoniestation zu dem Erfolg.

Unsere Angebote, Einrichtungen und Dienste für Senioren stehen in dieser Ausgabe des Diakonie aktuell im Mittelpunkt. Ein besonderes Projekt wird von 10. bis 16. März im Heimathaus Traunstein der Öffentlichkeit vorgestellt. Mit außerordentlichem persönlichem Engagement konzipierten Pflegedienstleiterin Beate Hamm und Fotograf Tom Zilker eine Fotoausstellung über das Leben mit Demenz mit dem Titel „Leben im Augenblick“.



Mit einer Rose bedankten sich Thomas Zugehör (links) und Kurt Schmoll bei den Mitarbeitenden der Diakoniestation Traunstein für das gute Ergebnis

Dazu begleiteten sie zehn Bewohnerinnen und Bewohner des Chiemgau-Stifts, die sie mit ausdrucksstarken Bildern und gefühlvollen biografischen Texten portraitierten. Der Besuch der Ausstellung lohnt sich, wir freuen und auf Sie.

Ihr  
Thomas Zugehör

## „Ihr werdet als Schutzengel ausgebildet“

„Hier möchte ich leben!“ | Tradition und Moderne nach Modernisierung



Bewohnerin Helga Hilger freut sich über ihr neues Zuhause.

„Es war ein Glücksfall, jetzt mit 90 Jahren noch selbst entscheiden zu können, was ich möchte“, freut sich Helga Hilger. Zufällig hörte sie von der Modernisierung des Seniorenzentrums Wartberghöhe und entschied sich sofort: „Hier möchte ich leben!“ Als eine der Ersten bezog sie am 10. Januar eins der schönen neuen Apartments mit eigenem Bad. „Es passt hier einfach alles. Ich konnte mein eigenes Schlafzimmer, meinen Sekretär und meinen Bücherschrank mitbringen.“ Stolz zeigt sie auf ihr Mobiliar. Mit viel Liebe zum Detail hat sie ihr neues Heim eingerichtet. „Und meine Aussicht hier ist eine helle Freude“, sagt sie mit glücklichem Blick aus dem Fenster.

Auf die Frage, ob sie auch sonst zufrieden sei, fallen ihr viele Dinge ein: Die gesamte Atmosphäre im Haus gefalle ihr sehr. Sie habe sich von Beginn an liebevoll angenommen gefühlt. Zudem werde viel Programm angeboten und miteinander geratscht und gelacht. Ein besonderes Lob hat sie für das Personal parat: „Ich sage immer wieder, Ihr werdet hier doch alle als Schutzengel ausgebildet.“

Freunde und Besucher hat sie ebenfalls schon empfangen. Nun freut sie sich sehr auf den angekündigten Besuch ih-



Blick auf den modernisierten Südflügel mit renoviertem Speisesaal und den sonnigen Balkonen.

res Sohnes, der den Flug schon gebucht hat. Als sie im Gespräch mit ihm ihre Sorge zum Ausdruck brachte, ob er sich auch in ihrem neuen Appartement wohlfühlen werde, meinte er nur: „Wo Du bist, da ist zu Hause.“

Georg Eisenberger, Leiter des Seniorenzentrums Wartberghöhe, ist glücklich über die gelungene Modernisierung des Südflügels. „Es sollten alle Räume schön und hell werden, behindertengerecht und komfortabel, sicher und benutzerfreundlich, überschaubar und gemütlich“, so Eisenberger.

Herausgekommen ist eine gelungene Synthese aus Tradition und Moderne, die den Charme eines alten Hauses erhält und dazu viel neuen Glanz bringt. Die Resonanz bei Bewohnern, Angehörigen, Mitarbeitenden und interessierten Besuchern sei durchweg positiv. Vor allem auf das Frühjahr freuen sich die Bewohner schon, um endlich wieder die sonnigen Südbalkone nutzen zu können.

„Mit dem Neubau und der nun weitestgehend abgeschlossenen Modernisierung des Südflügels ist uns auf der Wartberghöhe ein weiterer Meilenstein in den Angeboten für Senioren gelungen“, ist Eisenberger überzeugt.

## „Tolle Atmosphäre in Hausgemeinschaften“

Arbeitsvermittlerinnen halfen einen Tag im Chiemgau-Stift Inzell



Pflegedienstleiterin Beate Hamm (Mitte) erklärt die Erfordernisse einer professionellen Pflegedokumentation.

„Die Atmosphäre in den Hausgemeinschaften ist einfach toll!“ „Wahnsinn, Frau Z. ist 102 Jahre alt, einfach unglaublich.“ „Pflegekräfte müssen ganz schön was leisten; auch körperlich!“ Sätze wie diese sprudeln aus den drei Arbeitsvermittlerinnen der Agentur für Arbeit Traunstein geradezu heraus.

Einen verlängerten Vormittag lang tauschten sie die Rollen und halfen tatkräftig bei der Pflege der Bewohner des Chiemgau-Stifts Inzell. Sie wollten am eigenen Leib erfahren, was es heißt, in der Pflege tätig zu sein, um Interessen für den Pflegeberuf besser beraten und das Anforderungsprofil genauer einschätzen zu können. Dieser Aufgabe stellten sie sich mit Bravour.

Zunächst gab Pflegedienstleiterin Beate Hamm eine kurze Einführung. Ungläubiges Staunen macht sich breit, als sie Umfang und Detailgenauigkeit eines Dokumentationsbogens erklärt. „Leider gibt es viele Fehler im System“, sagt Hamm. So werde gute und erfolgreiche Pflege bestraft, indem durch den reduzierten Pflegebedarf sofort die Pflegestufe verändert und weniger Pflegeleistung bezahlt werde.

Beim Rundgang durch die fünf Hausgemeinschaften hebt sie die große Bedeutung der ehrenamtlichen Helfer hervor.



Zuwendung, Geduld und Einfühlungsvermögen braucht die Hilfe bei der Essenseingabe.

Dann zeigt sie die modernen Pflegeebäder, deren Benutzung für viele Bewohner ein echter Höhepunkt ist. Sie erläutert die Bedeutung eines funktionierenden Zusammenspiels von Pflegekräften und hauswirtschaftlichen Kräften und gibt Tipps für Gespräche mit demenzkranken Senioren. „Die alltäglichen Dinge des Lebens sind wichtig und helfen Menschen mit Demenz, sich zurechtzufinden“, sagt Hamm.

Ohne Scheu arbeiten die Arbeitsvermittlerinnen mit. Eine der Damen hilft behutsam einer Bewohnerin im Rollstuhl bei der Essenseingabe. Die anderen beiden unterstützen die Pflegekräfte beim Ankleiden, Waschen, Verband wechseln und Wäsche einräumen. „Alle Dinge kriegen hier einen neuen Wert und eine völlig veränderte Geschwindigkeit“, sagt eine der Arbeitsvermittlerinnen. Sie konnte es kaum fassen, wie schwer es in bestimmten Lebenssituationen sein kann, auch nur einen Löffel Suppe zu essen.

In der Schlussreflexion zeigen sich alle drei von der Freundlichkeit der Bewohnerin und der Offenheit der Pflegekräfte beeindruckt. „Pflegekräfte müssen auf unzählig viele Einzelheiten achten. Wir haben großen Respekt vor dieser schweren Arbeit“, so ihr Resümee.